



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Der  
Breslauische Erzähler.

---

Eine Wochenschrift.

---

Erste Ausgabe.

mit sechs und zwanzig Kupfern.

---

Breslau 1800.  
Bey sel. Grasses Erben.

Der  
Breslauische Erzähler.

---

Eine Wochenschrift.

No. 12.

---

Sonnabend, den 22ten März 1802.

---

---

## Schreiben an die Herren Herausgeber des Erzählers.

Meine Herren!

Ich befand mich neulich in einer Gesellschaft, die sich mit bessern Dingen zu beschäftigen wußte, als den gemahlten Bilderchen, die so oft die Quelle des Unfriedens sind; in einer Gesellschaft, wo man nicht rechts und links über Gebrechen und Thorheiten seiner Mitmenschen sich lustig machte; und seine eigenen darüber vergaß; in einer Gesellschaft, wo die Männer nicht das politische Betragen des Großkonsuls noch die Weiber die Garderobe seiner Frau musterten, mit einem Worte: in einer Gesellschaft die unter die Seltenheiten des Jahrzehends gehört. Einer der Anwesenden las Bürgers Lied vom braven Manne. Ein junger Mann in der Gesellschaft, ergriffen von der Schönheit des Gedichtes, hingerissen vom trefflichen Vortrage desselben, schrieb auf der Stelle ein

ein Gegenstück dazu, das, als eine Blume, vom vaterländischen Boden gepflückt, wohl werth seyn dürfte, durch Sie, meine Herren, der Verborgenheit entrückt zu werden.

### Das Lied vom Menschenfreunde.

Sing hoch, mein Lied, und wohlgemeint,  
Sing hoch, mein Lied, vom Menschenfreund!  
Mein Lied, das nie besoldet klang,  
Gott nur und die Natur besang:

Und wahrer Liebe hohes Glück,  
Den Himmel in des Weibes Blick,  
Die Freundschaft, die den Menschen ehrt,  
Der Menschenwürde hohen Werth.

Das nie dem Schurken sich gebückt,  
Und wenn es ihn im Stern erblickt;  
Beim Edeln aber stille stand  
Und wenn es ihn in Luppen fand.

Du unentweihetes, deutsches Lied,  
Deß Feuer mir im Busen glüht,  
Auf, auf und singe wohlgemeint  
Im Herzenston vom Menschenfreund!

Vom Manne, der den Menschen liebt  
Und Gut und Leben für ihn giebt;  
Vom Manne, der den Menschen ehrt,  
Dem Unterdrückten zieht sein Schwert.

Ja fremde Thränen willig weint,  
Sich mit dem Elend gern vereint,  
Mit Armen seine Gabe theilt,  
Den Schwachen zu beschützen eilt.

Den selbst in Gefahr und Tod  
Hineilt zu enden Menschennoth,  
Für sie sich in die Fluthen stürzt  
Und wenn sein Leben droh verkürzt.

Der bösen Leumund niemals spricht,  
Den fernem Freund mit Muth versicht,  
Der Unterdrückten Ketten reißt  
Und nur den Edeln edel preißt;

Dem großen Schurken ins Gesicht  
Zuruft: Du bist ein Bösewicht!  
Den kalten Menschenquader würgt,  
Und tückisch nie sein Herz verbirgt.

Dem Manne Heil! Er ist es werth  
Daß ihn des Sängers Loblied ehrt;  
Er ist es, den mehr Loblied meint,  
Ihm jauchzt mein Herz, dem Menschenfreund.

Doch nein! Nur Seraphshymne kann  
Genug preisen ihn, den Ehrenmann.  
In einem Worte sey geeint  
Mein Lied, im Worte: Menschenfreund.

---

Dieser Erzähler nebst dazu gehörigem Kupfer wird  
alle Wochen in Breslau in der K. privil. Stadt-  
buchdruckerei bei seel. Grasses Erben ausgege-  
ben und ist auf allen Königl. Postämtern  
zu haben.

---